

„Wochentage“

## *Gesten und Posen*

Ein leeres Zimmer, eine junge Frau, ein Mann, ein anderer Mann, ein Päckchen Kokain: Carsten Gebhardts Film ist eine atmosphärisch dichte, erzählerisch lose Abfolge von Szenen und Erlebnissen der Frau (Zoé Naumann), die ein wenig dealt, in Clubs herumhängt, zur Oma fährt und einmal ans Meer (und von dort in die Wüste). „Wochentage“ ist ein Projekt ohne offizielle Produktion, entstanden über einen langen Zeitraum. Der „Dienstag“ wurde schon vor fast zehn Jahren als Kurzfilm gedreht, aus einzelnen Situationen wurde ein längerer Zusammenhang, ohne dass es je auf die Geschlossenheit eines richtigen Spielfilms hinausgelaufen wäre. „Wochentage“ ist zugleich authentisch und in hohem Maße konstruiert. Da Carsten Gebhardt von seinen Protagonisten so gar nichts verraten (oder wissen) will, werden ihre Bewegungen irgendwann unweigerlich zu Posen, und die ganze Geste des Films wird ein wenig präventios. breb.